

K*tzbühel



*eine patriotische Aufführung
für Streichquartett und Akkordeon
von Martin Lichtfuss*

Partitur

MARTIN LICHTFUSS

* 1959 in Innsbruck



Nach umfangreichen Studien am Tiroler Landeskonservatorium und an der Wiener Musikuniversität (Komposition, Dirigieren) sowie an den Universitäten Innsbruck und Wien (Germanistik) erwarb sich M.L. im Laufe von 10 Jahren als Dirigent an mehreren Theatern umfassende praktische Erfahrungen. 1995-2008 leitete er am Tiroler Landeskonservatorium eine Klasse für Komposition; 2005 wurde er als Professor für Tonsatz/ Komposition an die Wiener Musikuniversität berufen, wo er von 2008-11 die Leitung des Instituts für Komposition und Elektroakustik innehatte.

In seinen Werken, für die er mehrere Preise erhielt, versucht er, divergierende Tendenzen der Neuen Musik auf persönliche Weise miteinander zu verbinden und so die Vielfalt zeitgenössischer Tonsprachen zu nutzen, ohne sich ideologisch festzulegen.

After wide-ranging studies at the Tyrolean State Conservatory in Innsbruck and at the University of Music in Vienna [composition, conducting], Martin Lichtfuss acquired extensive practical experience during 10 years as a conductor at German and Austrian theatres. From 1995-2005 he was head of Department I for music theory/musical directing, at the same time instructing a class in composition at the Tyrolean State Conservatory. In 2005, he followed a call from the University of Music in Vienna, where he was given a professorship in composition.

In his compositions – for which he has been awarded several prizes – Martin Lichtfuss attempts to combine the diverging trends of New Music in a personal manner so as to use the variety of contemporary musical languages without committing to any specific ideology.

Martin Lichtfuss

K*tzbühel

***eine patriotische Huldigung
für Streichquartett und Akkordeon***

(2008)

I. Von Jägern und Schürzen (ca. 8')

II. Von Stadln und Musikanten (ca. 7')

VERUMA PRINT

© 2008

Martin Lichtfuss

*K*TZBÜHEL – eine patriotische Huldigung*

für Streichquartett und Akkordeon (2008)

I. Von Jägern und Schürzen

II. Von Stadln und Musikanten

Durch die Medien- und Unterhaltungsindustrie unserer Wohlstandsgesellschaft werden wir permanent von Show zu Show gejagt, von Fest zu Fest geschleudert und fortwährend angehalten zu "feiern" (auch wenn wir nicht mehr wissen, was). Einschlägige Protagonisten propagieren in Hochglanzformaten die „wahre“ Lebenskunst: sportliche Lenker rasanter Schlitten, kristallin funkelnde Society-Tigerinnen, jodelnde Après-Skifahrer, gestylte Immobilien-Tycoons – die Vorbildwirkung dieser Idole gibt mehr zu denken als sie selbst. Die grauenhafte Unechtheit der medialen Wirklichkeit enthüllt, dass die schillerndsten Exponenten der eingeschworenen Party-Gesellschaft letztlich das Gegenteil ihres äußeren Erscheinungsbildes verkörpern: Hinter einer vorgespiegelten Fassade stehen sie als Antithese ihrer selbst vor uns wie Zeugen einer umfassenden gesellschaftlichen Verkümmern.

Diese macht auch vor politischen Eliten nicht Halt: "... seine Musik und seine Texte sind nicht volksdummlich, sondern beinhalten philosophische Gedanken mit sozialem Anspruch" – so hat es uns der einstige Landeshauptmann von Tirol anlässlich einer Würdigung des "Kopfes" der "Zillertaler Schürzenjäger" wissen lassen. Das hat mich stimuliert: Nach einem Moment des Staunens verspürte ich den Drang, diese Gedanken musikalisch fort zu "spinnen". Ich habe mich auf die Suche begeben und ein Repertoire gesichtet, bei dessen Erklängen ich bis dato reagiert habe wie eine mit Zitronensaft beträufelte Auster. Und siehe da: Entkleidet von allem klanglichen Firlefanz und im Schriftbild zu reinen Melodien destilliert wurde bei den meisten Liedern authentisches volksmusikalisches Gut erkennbar: Da entfalteten sogar die übelsten Schlager einen Hauch von Charme.

So bilden im vorliegenden Stück Hits wie "Bergvagabunden", "Meine Berge, meine Heimat" oder "Rosamunde" den Ausgangspunkt zu persönlichen Wutreaktionen ebenso wie zu verträumten und zarten Klangstudien. Das Changieren der Standpunkte zeigt sich gleichzeitig im musikalischen Ablauf und in der mehrfachen Rolle des Akkordeons, welches nicht nur als Repräsentant volksnaher Musik, sondern gleichermaßen als "Äquivalent" zum Streichquartettklang agiert. Wer darin Widersprüche erblickt, hat Recht: Sie entsprechen der Widersprüchlichkeit des Gegenstandes. Sollte sich dadurch gar Verunsicherung einstellen, so wäre mir dies lieb: als Replik auf die *scheinbare* Konfliktlosigkeit volks"dümmlicher" Unterhaltung.

Zeichen und Abkürzungen:



Vierteltonvibrato
(deutlich stärker und langsamer als gewöhnliches Vibrato)



kratzendes Geräusch durch starken Bogendruck



Erhöhung um einen Viertelton



Erhöhung um drei Vierteltöne



Erniedrigung um einen Viertelton



Erniedrigung um drei Vierteltöne



hinter dem Steg (Saite ad lib.)



molto crescendo



gezogenes Flageolet



col legno



unregelmäßiges Tremolo



Akkordeon: mit der Handfläche auf alle Saiten/auf die Tastatur schlagen



Akkordeon: Melodiebass, Standardbass

I. Von Jägern und Schürzen

Energisch, aggressiv (♩ ~ 72)

[illegible]

7

1. Vl.

2. Vl.

Vla.

Vc.

f

f

f

f

pp

f

2/4

4/4

[illegible]